

Holzarbeiter = Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.
Abonnementspreis M. 1 pro Quartal, ohne Briingegelb.
Post-Nr.: 3470.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Nüsse, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Elmsbüttel, Bismarckstr. 10.

Inserate
für die viergesaltene Beitzzeile oder deren Raum 40 M.
Vergütungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20 M.
Versammlungsanzeigen 10 M. Beilagen nach Uebereinkunft.

Lohnbewegung.

(Erfolgt nicht mindestens alle zwei Wochen eine nähere Mittheilung über den Stand des Streiks bezw. der Differenzen, streichen wir die Orte unter dieser Rubrik.)

Grimmitschau. (Telegramm.) Sämmtliche elf Drechsler der Firma Mohland & Pohlband befinden sich im Ausstand.

Zugang ist fern zu halten von:

Tischlern nach Berlin, Grabow b. Stettin (Schulz vorn. Flug), Gaarden (Gallinat und Ostermeier), Braunlage (Carl Winkel), Bremerhaven (Seebach's Werk), Freiburg in Schlesien (Regulatorgehäuse-Fabrik A. Seidel), Schweiz, Wilkau (Krebs);

Tischlern, Drechslern u. Holzbearbeitungsmaschinen nach München, Vetschau (Akt.-Ges. A. Schuig), Tübingen (Möbelfabrik G. Schmid), Suifu (Röhrl & Co.), Schweifershain (Pfeil & Walter);

Tischlern, Drechslern und Bildhauern nach Ura i. W.;
Tischlern und Maschinenarbeitern nach Wanne (Wicherloh & Co.);

Drechslern nach Hamburg, Grimmitschau (Mohland & Pohlband), Uslar (Hise & Co.), Verdiers (Bagnouille);
Rosen (Wendig & Schöne);

Parkebodenlegern nach Hamburg (Gebr. Merz, Grimm 32);

Stellmachern nach Jauer (Wagenfabrik Lange);

Werkzeugmachern nach Magdeburg (Koch Nachf., Nagel), Heideberg (Gallus Mahler);

Wasserkraftschifflern nach Zeig (Morenz);

Korbmachern nach Wiberach (Firma Wisbad & Sandtmann), Gröpelingen (Wegener).

Im neuen Jahrhundert!

Ein Rückblick auf das alte Jahrhundert.

II.

-fk- Neben der veränderten, verbesserten Arbeitstechnik hat uns das neunzehnte Jahrhundert besonders auf dem Gebiete des Verkehrswezens ungeheure Umwälzungen und Verbesserungen gebracht. Nicht umsonst hat man es das Zeitalter des Verkehrs genannt, und in der That ist die Revolutionirung auf keinem Gebiete so augenfällig, wie auf dem des Verkehrs der Menschen und Völker miteinander. Während man um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu einer Reise von Berlin nach Halle eine volle Woche gebraucht, zu Anfang unseres Jahrhunderts noch 4-5 Tage und selbst um das Jahr 1825, als bereits die Schnellposten eingerichtet waren, immerhin noch 30 Stunden, macht man jetzt die Reise per Eisenbahn in 2 1/2 Stunden. Wenn heute ein Mann des 18. Jahrhunderts aus seinem Grabe erstünde, er würde verwunderte Augen machen beim Anblick eines Blitzzuges oder einer elektrischen Straßenbahn; und wenn man ihm gar erzählen würde von den Wundern des Telegraphen und des Telephons, er würde ungläubig den Kopf schütteln und uns für Aufschneider erklären. Und doch sind wir noch lange nicht an der Grenze des Erreichbaren angelangt. Klingt es uns Lebenden doch wie Zukunftsmusik und wie eine unerreichbare Utopie, wenn man uns die Entwicklung der Luftschiffahrt ausmalt und uns erzählt, daß wir nächstens den Morgentkaffee in Berlin trinken, das Mittagbrot in Paris essen und Abends in Rom werden zu Bett gehen können. Und diese Erzählung klingt nicht ungeheuerlicher, als wenn man unseren Großvätern erzählt haben würde, sie würden demnächst die Reise von Berlin nach Hamburg und zurück ganz bequem in einem Tage machen können, während sie damals Wochen dazu gebrauchten.

Die erste Eisenbahn, die dem öffentlichen Verkehr diente und nicht nur Güter, sondern auch Menschen beförderte, wurde im Jahre 1825 in England eröffnet, zwischen Stockton und Darlington, und hatte eine Geschwindigkeit von 4 englischen Meilen in der Stunde. Belgien

eröffnete 1835 seine erste mit Dampf betriebene Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln und am 7. Dezember desselben Jahres bekam auch Deutschland seine erste Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth. Die Gesamtlänge des Eisenbahnnetzes der Erde betrug im Jahre 1830 nur 932 km, im Jahre 1840: 8591 km, im Jahre 1850: 38 022 km, im Jahre 1860: 106 886 km, im Jahre 1870: 221 980 km, im Jahre 1880: 367 235 km, im Jahre 1896: 714 998 km. Heute beträgt sie rund 800 000 km, mehr als doppelt so viel, wie die Entfernung des Mondes von unserer Erde. Das Wachstum des Eisenbahnwesens in den letzten 50 Jahren möge nachstehende Tabelle veranschaulichen:

	Kilometer im Betriebe			Darin angelegtes Kapital in Millionen Mark
	1850	1870	1894	
Großbritannien u. Irland	10654	25009	83650	912 4926 10865 20193
Frankreich	3042	15723	40184	337 1169 5617 13592
Deutschland	5858	18877	44819	521 1251 4182 11878
Rußland	499	11426	37175	55 108 2440 7155
Oesterreich	1554	9575	29482	199 410 2460 7606
Italien	435	6164	14161	51 103 1538 3772
Spanien	129	5150	10798	21 1046 2214
Skandinavien ...	32	2784	12971	33 267 1107
Ganz Europa ...	23288	101870	242326	2292 3288 30261 71733
Ver. Staaten von Nordamerika ...	14516	85937	289074	541 1230 10189 46330

Auch der Seeverkehr hat sich, besonders in den letzten Jahrzehnten, ganz ungeheuer entwickelt; die Segelschiffe werden immer mehr von den Dampfschiffen verdrängt; die Dimensionen der Schiffe nehmen zu und ihre Tragfähigkeit wächst. Um den Unterschied zu zeigen, wollen wir den im Jahre 1840 erbauten Ozeandampfer „Britannia“ mit dem im Jahre 1899 erbauten Dampfer „Deutschland“ vergleichen.

	Dimensionen in Metern			Raumgehalt in Kubikmetern	Dampfleistung in Pferdestärken	Dampfmotoren	Dampfschornsteine	Elektrische Lampen	Passagiere können befördert werden
	Länge	Breite	Tiefe						
„Britannia“	63,1	10,4	5,2	1150	740	1	2	—	115
„Deutschland“	208,5	20,4	13,4	16200	33000	68	124	2000	1057*

Geradezu märchenhaft erscheint die Entwicklung des Dampfschiffes. Am 27. September 1707 fuhr der Physiker Papin zum ersten Male mit einem Rad-dampfer auf der Fulda von Kassel bis Münden; man versperrte ihm die Passage und zertrümmerte sein Boot. Im Jahre 1788 befuhr Patrik Miller den Firth of Forth mit einem Dampfboot. Diese Versuche hatten keine weitere Wirkung. Selbst der große Amerikaner Robert Fulton, der im Jahre 1803 vor einer großen Zuschauermenge mit einem Dampfboot auf der Seine fuhr, hatte keinen Erfolg; auch Napoleon I. lachte ihn aus und erklärte die Absicht, mit einem Dampfboot über den Ozean zu fahren, für Unsinn. Und heute giebt es mindestens 10 000 Seedampfer, mit einer Tragfähigkeit von über 70 Millionen Tonnen.

Die Entwicklung, die das Seewesen Deutschlands in den letzten 30 Jahren genommen hat, zeigt folgende Tabelle:

Küst- u. Küstenschiffe	1871: 17 653 m.	1877: 222 Tonn. Tragf.
Segelschiffe	1898: 22 564	8371 247
und Schleppschiffe	1871: 4372 mit 900 361 netto Reg.-Tonn	
Dampfschiffe	1898: 2522	585 581
	1871: 147	81 994
	1898: 1171	969 800

*) Nebst 625 Mann Besatzung.

Seeverkehr in deutschen Häfen:

a) angelomm. Schiffe	1874: 87 942 mit 5 954 256 Reg.-Tonn
	1898: 66 883 " 15 305 328 "
b) abgegang. Schiffe	1874: 80 038 " 4 321 237 "
	1898: 56 580 " 11 046 178 "
Angemust. Mannsch.	1874: 14 528 Matrosen u. Schiffsjungen
der Handelsmarine	1898: 20 943
Zahl der Schiffswerften	1870: 7, 1900: 39.
Darin angelegtes Aktientkapital	1870: M. 4 800 000
	1900: M. 66 100 000
Zahl der darauf beschäftigten Arbeiter	1870: 2800, 1900: 87 750.

Ein sehr wichtiger Faktor im Verkehr der Menschen untereinander ist auch das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen, dessen Bedeutung von Jahr zu Jahr zunimmt.

Den Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr in den Hauptländern im Jahre 1899 ergibt nachstehende Tabelle:

	Postanstalten	Postabgaben in Mill. Stk.	Telegraphen-empfangen	Telegraphen-fernleistungen in km	Telegraphen-fernleistungen in Millionen	Zahl der Telephonanlagen	Zahl der Telephon-fernleistungen	Telephon-fernleistungen in km
Deutschland ..	36300	4600	23600	782000	44	1050	319600	406000
Frankreich ..	10500	2555	13200	840000	48	600	35000	112000
England ...	23500	3520	11000	390000	85	800	75000	135000
Italien	8000	600	6000	100000	11	75	14000	25000
Oester.-Ung.	11200	1500	8300	216000	24	270	30000	110000
Rußland ...	10000	630	5800	290000	17	280	18000	50000
Ver. Staat. b.	73570	6214	25000	1650000	72	1000	520000	1300000
Nordamerika	4000	460	650	100000	10	20	3000	12000

Die Entwicklung Deutschlands zeigt folgende Tabelle:

	1872	1897
Postanstalten	7000	35000
Telegraphenanstalten	4500	23000
Länge der Telegraphendrähte ..	125 559 km	541 783 km
Beförderte Telegramme	19 Mill.	66 1/2 Mill.
Gingegangene Briefe	501 1/2 Mill.	2357 "
Pakete	62 1/2 Mill.	168 "
Worth der Nachnahmeseudung ..	55 1/2 Mill. Mk.	328 1/2 Mill. Mk.
" " Postaufträge	9 1/2 "	616 1/2 "
" " Postanweisungen ..	532 "	6658 1/2 "
Fernsprechstellen	1888	173981
Gespräche	87313	686 Mill.

Pro Kopf der deutschen Bevölkerung gingen ein: im Jahre 1872 ungefähr 12 Briefsendungen, im Jahre 1897 dagegen 44; an Portoeinnahmen kamen auf den Kopf im Jahre 1872 M. 2,08, im Jahre 1897 aber M. 5,30, die Telegraphengebühren stiegen in demselben Zeitraum pro Kopf von 26 M auf rund eine Mark. Bemerkenswerth ist, daß trotz des Telephons der Telegraph keine Einbuße erlitten, sondern im Gegentheil gewaltig zugenommen hat. Das beobachten wir auf allen Gebieten, daß eine neue Erfindung meistens die alte Einrichtung nicht verdrängt. (Trotz Gas und Elektrizität ist z. B. der Verbrauch von Petroleum in Deutschland in dem Zeitraume von 1881/82—1896/97, also in 15 Jahren, von 8,54 kg pro Kopf der Bevölkerung auf 17,15 kg = 101 pZt. gestiegen.)

Außer den Umwälzungen in der Arbeitstechnik und dem Verkehrswezen hat uns das verflozene Jahrhundert auch noch andere tiefgreifende Veränderungen des Wirtschaftslebens gebracht. Vor allen Dingen beobachten wir die Verdrängung des Kleinbetriebes durch den Großbetrieb in fast allen Betrieben; die Durchschnittszahl der Arbeiter pro Betrieb wächst und die Zahl der Selbstständigen nimmt ab. Es wird also dem Arbeiter heutzutage immer mehr die Möglichkeit genommen, sich selbstständig zu machen. Der sogenannte Mittelstand, der aus selbstständigen Gewerbetreibenden

bestand, vermindert allmählich und wird durch einen anderen aus unselbstständigen Angestellten bestehenden Regionen ersetzt.

Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen in der Industrie (inkl. Bergbau), dem Baugewerbe und den polygraphischen Gewerben.

Table with 5 columns: Year (1882, 1895), Absolute number, and Percentage change. Rows: Betriebe, Personen, pro Betrieb.

Erwerbstätige Personen im Hauptberufe.

Table with 5 columns: Year (1882, 1895), Absolute number, and Percentage change. Rows: Männliche, Weibliche.

In den Hauptbetrieben der Gewerbe beschäftigte Personen.

Table with 5 columns: Year (1882, 1895), Absolute number, and Percentage change. Rows: Männliche, Weibliche.

Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen und zwischen selbstständigen und unselbstständigen Erwerbstätigen:

Table with 5 columns: Year (1875, 1882, 1895), Absolute number, and Percentage change. Rows: Selbstständ. Erwerbstätige, unselbstständ., Gesamtzahl.

Neben der Konzentration der Betriebe beobachten wir infolge des Aktienwesens eine immer größere Anteilnahme der mittleren Bevölkerungsschichten an den finanziellen Ergebnissen der großen Betriebe.

Englisches Genossenschaftswesen.

Table with 6 columns: Year (1862, 1867, 1873, 1884, 1897), Absolute number. Rows: Zahl der engl. Genossensch., Mitglieder, Aufsicht, Jahresumsatz, Vermögens, Erziehungsgeld.

Deutsche Konsumvereinsbewegung.

Table with 5 columns: Year (1864, 1868, 1883, 1898), Absolute number. Rows: Zahl der Vereine, Bericht eingehend, Zahl der Mitglieder, Gesamtumsatz, Ausgaben, Reingewinn.

Auch die besonders in den letzten Jahrzehnten anwachsende Gewerkschaftsbewegung wird ihre Erfolge erst im 20. Jahrhundert zeitigen und auf die Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens einen großen Einfluss üben.

Die Ausgaben der 100 größten englischen Gewerkschaften in den Jahren 1892-98 betrugen:

Table with 2 columns: Year (1892-93, 1893-94), Absolute number. Rows: Streikunterstützung, Arbeitslosenzahlung, Unterhaltung, Verwaltungsausgaben.

Die deutschen Gewerkschaften, deren Mitgliederzahl von ca. 290 000 auf über 500 000 gestiegen ist, verbrauchten in den Jahren 1891/99 für:

Table with 2 columns: Category, Amount. Rows: Streikunterstützung, Meise, Arbeitslosen-, Kranken-, Invaliden-, Sonstige, Verbandsorgane.

Wenn wir uns nun zum Schluß die Frage vorlegen: „Was wird uns das zwanzigste Jahrhundert bringen?“ so können wir darauf antworten: Die materielle Kultur wird weitere Fortschritte machen und die Produktivkraft der menschlichen Arbeit noch weiter steigern.

Streikbrechers Freud und Leid.

Am Matthäikirchhof in Leipzig befindet sich ein Institut, welches dafür sorgt, daß das Unternehmertum genügend „Arbeitswillige“ erhält, und selbst wenn die Arbeitslosen keine „Arbeitswilligen“ sind, wird ihnen seitens dieses Instituts die Freude bereitet und ihnen Arbeit nachgewiesen.

„Allen Menschen ein Wohlgefallen“, sagte sich der Beamte des Arbeitsnachweises der Metallindustriellen in Leipzig im Hinblick auf die Weihnachtszeit; er hatte 18 Metall- und Holzarbeitern Arbeit nachgewiesen.

„Alle Wetter, Gustav! Da machen wir mit!“ sagt da ein junger Tischler. „Na, mein Herr“, sagt Gustav, wendet sich zu dem Arbeitsnachweisesbeamten und fragt: „Wo liegt denn die Fabrik?“

Da nun oben genannte beiden Arbeiter schon öfter in kleinen Städten gearbeitet, aber einen auch nur annähernd so hohen Verdienst noch nicht gefamnt und sie sich persönlich überzeugen wollten, ob die Arbeiter der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von Lehnigt Aktien-Gesellschaft pro Woche tatsächlich M. 30-35 verdienen und den Abzug von einigen Pfennigen pro Tag hätten überwinden können, ohne dabei zu hungern, so erklärten sie sich bereit, mit nach Weiskau zu fahren.

Schreiber dieses hatte sich, nachdem er Kenntnis von dieser Reise erhalten, ebenfalls auf dem Bahnhof eingefunden, um den nach Weiskau abdampfenden „Arbeitswilligen“ den Abschiedsgruß zuzurufen.

„Künstlich wie die Soldaten“ — wie der Volksmund jagt — fanden sich alle um 7 Uhr ein. Im Wartesaal dritter Klasse hatte sich der Menschenhändler — Bardon, Vertreter der Firma Lehnigt in Weiskau, an einem Tisch postiert; hier mußte jeder „Arbeitswillige“ unterschreiben, daß er Fahrkarte und M. 1 Reisekosten erhalten habe.

Fünf Minuten vor Abgang des Zuges rückten nun die 18 Mann mit Sack und Pack — der Zug der „Arbeitswilligen“ gleich einer polnischen oder russischen Auswandererkolonne mit ihrem Anführer — aus dem Wartesaal zum Einsteigen aus.

gewesen, sogar die Polizei und Gendarmerie hat es sich nicht nehmen lassen, bei dem Empfang anwesend zu sein.

Von einem Vertreter der Firma Lehnigt begrüßt, wurden die Angekommenen nach dem Fabrik-Comptoir geführt, hier ihre Arbeitsanstellung offiziell erledigt, ihnen ihr zukünftiges Arbeitsheim gezeigt und sie alsdann zu einem gemütlichen Abendessen eingeladen.

„Was ist nicht bestellt“, erwidert der Wirt. „Ein allgemeines Gemurmel geht durch die Reihen: „Da wird man hierher gelockt.“ In Leipzig hat man uns Alles herrlich vorgegemacht“ usw., wird jetzt ausgeufen, da erscheint ein Vertreter der Firma Lehnigt; er wird interpelliert, wie es mit dem Essen steht, doch auch er weiß von bestelltem Essen nichts, fragt aber schließlich, nachdem ihm mitgeteilt, daß man arbeitslos und mittellos sei, auch Essen und Trinken besprochen bekommen hat — was die Anwesenden essen wollten.

Als nun dies kräftige und saftige Mahl beendet, wollte man sich nun auch nach den „Zimmern“ zum Waschen und später zum Schlafen begeben, und so wendeten sich denn auch Einige an den Wirt und den Vertreter der Firma, er möchte ihnen ihr Logis zuweisen. „Ja, Logis für Jeden ist noch nicht fertig“, war die Antwort. „Es ist nur ein Raum vorhanden und da haben wir Stroh hingeschüttet, da können Sie Alle schlafen“, erklärte der Wirt.

Doch welche ein Anblick bot sich den Angekommenen dar: In einem Raum von gegen 5 m Länge, 4 m Breite und 3 m Höhe mit einem Fenster, welches durch einen Holzladen fest verschlossen war, hatte man ein Strohlager für 18 Personen zurecht gemacht, und so hatten sich bereits 11 Mann, von Müdigkeit übermannt, noch vollständig angekleidet neben einander gelagert, einigen der später gekommenen hätte es schon die in dem Raum herrschende Luft unmöglich gemacht, hier zu bleiben, dieselben haben sich noch am späten Abend bei Einwohnern von Weiskau eine Schlafstätte gesucht.

Als der letzte „Arbeitswillige“ das Comptoir verließ, schloß die Betriebsleiter: „Da haben wir eine schöne Bande von Leipzig erwirbt.“

Nun, und dies gereicht uns zur Genugthuung, denn daß die Firma Lehnigt eine solche „Bande“ erwirbt, sind wir schuld. Wir haben einige unserer Kollegen und Genossen aufgefordert, sich als „Arbeitswillige“ engagieren zu lassen, damit wir Kenntnis erhielten, wie derartige Personen, welche fähig sind, ihren Mitarbeitern beim Lohnkampfe in den Rücken zu fallen, für ihre Judasarbeit seitens der Unternehmer belohnt würden. Aus Obigem erhellt man, wie es hier geschah.

allein schon die Behandlung, die sie den Leipziger „Arbeitswilligen“ angedeihen ließ.

Wie es aber mit dem von dem Beamten des Leipziger Industriellen-Arbeitsnachweises angegebenen Verdienst von M. 50 bis M. 70 in 14 Tagen aussieht, will ich nur zum Schlusse durch folgende, von den Streitenden zur Verfügung gestellte Lohnzettel beweisen:

Altien-Gesellschaft A. Lehniel, Weichau N.-S.

Table with 2 columns: Item (Tischler, Krankengeld, Alters- und Invalidenversicherung, Strafe, Schloffer, Krankengeld, Alters- und Invalidenversicherung, Strafe) and Amount (M. 22,90, M. 35, M. 25, M. 75, M. 29, M. 10, M. 70, M. 80).

Lehrer Arbeiter hat in dem Betriebe gelernt, ist 20 Jahre alt, verdient, da die Lohnzettel auf 14 Tage lauten, also pro Woche M. 14,10.

Den Streitenden ist angesichts dieser Lohnverhältnisse zu wünschen, daß ihr Kampf baldigt von Erfolg gekrönt sei. Was die Leipziger Kollegen zu einem glücklichen Ausgang des Kampfes in Weichau für die Arbeiter thun können, soll gewiß geschehen, dessen können sich die streikenden Kollegen versichert sein lassen.

Bereitete Weihnachtsbescherung für Streikbrecher.

„Dem Verdienste seine Krone“, so möchten die Meister der ehrbaren Schreibergewerkschaft in Frankfurt a. M. denken; sie fanden nämlich, daß es hoch an der Zeit sei, sich den Arbeitswilligen, diesen „Stützen der Gesellschaft“ gegenüber erkenntlich zu zeigen.

Achtung, Schreiner!

Die hiesige Schreinerinnung hat beschlossen, jedem Gesellen, der sich nicht am Streik beteiligte, ein Gratifikation als Weihnachtsgeschenk zu verabfolgen.

In Ihrem Wohlthätigkeitsseifer scheinen nun ja die guten Meister übersehen zu haben, daß es für die nicht besonders gut fundierte Innungskasse immerhin eine gewagte Sache ist, die große Zahl jener Elemente, die seinerzeit der Innung die Hauszeitdienste leisteten, mit einem wenn auch noch so geringen Geschenke zu bedenken.

Nunmehr suchte der Obermeister das Inserat als eine Fälligkeit hinzustellen, das von unbesuener Seite in den „General-Anzeiger“ hinein lanciert worden sei.

Zu bedauern sind nur die armen Arbeitswilligen, denen nun die erhoffte Weihnachtsfreude in die Brüche ging.

Die „Frankfurter Volksstimme“ macht den Vorschlag, daß man den Arbeitswilligen nun nachträglich noch etwas geben möge.

Man glaubt eine Annonce vor sich zu haben, durch die nicht Menschen, sondern Thiere zum Kaufe angeboten werden.

billiger bewerkstelligen, und der Frankfurter Polizeipräsident, der den Meistern während des Streiks so eifrig zur Seite stand, würde auch bei der Bräutigung seine Mitwirkung nicht verjagen.

Daß nun aber die „Netter des Handwerks“ für den Verrath an ihren Mitarbeitern ganz leer ausgehen sollen, ist zu bedauern; aber Unbau ist nun einmal der Welt Lohn.

Handkammer.

Arbeiterbildungsschule, Berlin. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß Aufklärung und Wissen zu den wichtigsten Mitteln gehören, mit denen der Arbeiter seinen schweren Lebenskampf durchzuführen vermag, ist vor 10 Jahren die Arbeiterbildungsschule durch Wilhelm Liebknecht ins Leben gerufen worden.

Die Kurse für das 1. Quartal 1901 beginnen Mitte Januar 1901 im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Hof links, 2 Treppen. Der Lehrplan für das 1. Quartal 1901 lautet: Montag: Geschichte (Welt und Lebensanschauungen), Vortragender Schriftsteller Dr. Rud. Steiner; Dienstag: Naturerkenntnis (die allgemeinen Himmelserscheinungen), Vortragender Schriftsteller Dr. W. Vorchardt; Donnerstag: Nationalökonomie (die moderne Arbeiterbewegung), Vortragender Rechtsanwalt Victor Fränkl; Freitag: Redeübung (Kurz für Fortgeschrittene), Vortragender Schriftsteller Dr. Rud. Steiner.

Der Unterricht beginnt in Geschichte Montag, den 14. Januar; Natur-Erkenntnis Dienstag, den 15. Januar; National-Ökonomie Donnerstag, den 17. Januar; Rede-Übung Freitag, den 18. Januar.

Jeder Kursus erstreckt sich auf 10 Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr geöffnet.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullokal, Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Hof links II., und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfried Schulz, Admiralsstr. 40a; Neul, Barnimstr. 42; Schiller, Rosenhalerstr. 67; Krause, Müllerstr. 7a.

Die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 22. November 1900 der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfallversicherung zuständigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung auf den 1. Januar 1901 festgesetzt ist, werden die für den Bereich der staatlichen Unfallversicherung eingesetzten sieben Schiedsgerichte mit dem genannten Zeitpunkte aufgehoben.

Warnung vor faulen Binskoupous! Hin und wieder kommt es vor, daß Arbeiter am Vohntage mit Koupous ausbezahlt werden. Gegenwärtig liegt aber für sie die bringende Veranlassung vor, alle Koupous zurückzuweisen.

Der Vater Staat als Arbeitgeber. Nach einer Mittheilung der „Schwab. Tagw.“ giebt es in Württemberg Bahnangestellte, die mit M. 44 Monatsgehalt eine Familie, bestehend aus Weib und fünf Kindern, ernähren müssen.

Betriebsbeschränkung und Preiserhöhung. Der „Königlichen Volkszeitung“ zufolge haben die Webereien Rheinlands und Westfalens die Bildung eines Verbandes Westdeutscher Leinen-, Halbleinen- und Gebild-Webereien, sowie gleichzeitig zur Durchführung einer notwendigen Preiserhöhung eine allgemeine Betriebsbeschränkung beschlossen.

Der Menschenmarkt für die Agrarier. Im Inserattheil der „Deutschen Tageszeitung“ ist zu lesen: „Arbeiter! Galizier und Russen, Männer, Mädchen, Burden für Feld, Fabrik und Ziegelei auf Stunden-, Tag- und Monatslohn, auch Akkord, stellt, wie seit Jahren genügend bekannt, jede Anzahl unter günstigen Bedingungen. Laut besonderer Abmachung bei Galizier stelle auch event. für die Leute, welche kontraktbrüchig werden, baldigt unentgeltlichen Ersatz, sobald Aufseher auch durch mich gestellt worden ist.“

Die geehrten Arbeiter. Wie die Krupp'schen „Neueste Nachrichten“ mittheilen, beabsichtigt der Vorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in einer am 10. Januar in Berlin stattfindenden Vorstandssitzung, für langjährige und treue Arbeiter in gemeinsames Ehrenzeichen zu stiften.

Man glaubt eine Annonce vor sich zu haben, durch die nicht Menschen, sondern Thiere zum Kaufe angeboten werden. Was ist aus unsern „Menschenrechten“ geworden?

Unternehmerproffte, als zu Unrecht vom Lohn borenthalten, nachträglich ausbezahlt würde, als daß sie einer solchen Ehrung ausgehört werden, die ihnen nichts einbringt und den Unternehmern nichts kostet.

Unternehmerproffte, als zu Unrecht vom Lohn borenthalten, nachträglich ausbezahlt würde, als daß sie einer solchen Ehrung ausgehört werden, die ihnen nichts einbringt und den Unternehmern nichts kostet.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der Zahlstelle Elmshorn wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung ertheilt, ab 1. Januar 1901 einen Lokalbeitrag von 5 % pro Woche zu erheben.

Der Zahlstelle Behrte wird auf ihren Antrag die Genehmigung ertheilt, ab 1. Januar 1901 einen Lokalbeitrag von 10 % pro Monat neben dem ordentlichen Verbandsbeitrag zu erheben.

Anlässlich der im Januar vorzunehmenden Neuwahl der Lokalverwaltungen machen wir darauf aufmerksam, daß zur Anbringung etwaiger Adressen-Änderungen auf den Verbandsplakaten gummirte Zettel zum Aufkleben mit dem entsprechenden Vordruck von uns bezogen werden können.

An die Zahlstellenkassierer richten wir das Ersuchen, fortan bei Ausfertigung von Reiselegitimationen sich in jedem Falle auch durch Einsicht in das alte Mitgliedsbuch genau zu überzeugen, ob das Mitglied schon, wie vorgeschrieben, mindestens 52 Wochenbeiträge bezahlt hat.

Im Weiteren veranlaßt uns die Thatsache, daß uns in letzter Zeit wieder häufiger als sonst Fälle größlicher Mißbrauches der Reiseunterstützung zur Kenntniß gelangen, die Auszahler der Unterstützung zu größerer Aufmerksamkeit zu ermahnen.

Zum Beispiel wollte dieser Tage das Mitglied Adolf Günther (Buch-Nr. 183 565) in München mit einem durch Abirungen und Einkleben alter Marken gefälschten Mitgliedsbuch Reiseunterstützung erheben.

Daß die mit der Auszahlung der Unterstützung beauftragten Kassierer auch sonst die Vorschriften des Statuts recht häufig ignoriren, beweist u. A. folgendes Beispiel: Das Mitglied Konrad Schneider (Buch-Nr. 185 772) erhielt am 18. September v. J. in Freiburg i. B. M. 1,26, am 28. September in Neutlingen M. 1,50 und am 24. September in Göppingen M. 1 ausgezahlt, während ihm an allen drei Stellen nur je 75 % zustanden, weil er jedes Mal am Tage zuvor gleichfalls Unterstützung erhalten hatte, für einen Tag aber niemals über 75 % ausgezahlt werden sollen.

Ausgeschlossen aus dem Verbands wegen Fälschung seines Mitgliedsbuches wurde der Bürstenmacher Jakob Boppele, geboren zu Hisingen am 6. Juni 1872 (letzte Buch-Nr. 100 334).

Stuttgart, den 5. Januar 1901.

Der Vorstandsvorstand.

Bekanntmachungen der Gauvorstände.

S. Gau. Borort Dresden.

Wie schon bekannt gegeben, findet der nächste Gaugang am Sonntag, den 17. Februar 1901, in Dresden Albrechtstraße 41, Restaurant „Germania“, statt. Eröffnung Vormittags 11 Uhr.

Die Tagesordnung ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt: 1. Bericht des Gauvorstandes. 2. Situationsberichte der Delegirten. 3. Agitation und Organisation. Referent: Kollege Klop-Stuttgart. 4. Anträge. 5. Verbandsangelegenheiten.

Die Kollegen werden nunmehr ersucht, in den Verjaunungen hierzu Stellung zu nehmen. Anträge, welche bis zum 31. Januar eingehen, werden allen Zahlstellen zur Diskussion überhandt.

St. A.: Ernst Hanks.

Korrespondenzen.

Fischerleben. Wie in vielen anderen Orten, zeigt sich auch hier, daß von Meistern gegebene Versprechen sehr wenig Werth haben. Als im verfloffenen Frühjahr unsere Forderungen den Meistern unterbreitet wurden, bewilligten sie dieselben, ohne viele Einwendungen zu machen, weil — sie viel zu thun hatten. Jetzt aber kehren sie sich garnicht mehr an das, was zu halten sie sich unter schriftlich verpflichteten. Als ein ganz besonders leuchtendes Vorbild als Arbeitgeber kann der hiesige Obermeister der Tischlerinnung, Herr Salzenbrodt, seinen Berufs-

kollegen vorgehen. Er läßt seine Gefellen feiern, wenn es ihm beliebt, er dürfte sich bei Befolgung dieser Praxis aber einmal mit der Gewerkschaft in Widerspruch bringen.

Heidelberg. Der Bürstenfabrikant Gallers Mahler gehört nicht zu denen, über die sich zu beschweren die Arbeiter keine Ursache hätten. Bei ihm ist eine Arbeitszeit von 12 Stunden allgemein üblich, und in dieser Zeit wird ein Lohn von M. 2,50 bis M. 2,70 verdient.

Kreuznach. Es wird an der Zeit sein, auch von hier wieder einmal etwas zu berichten. Heute sehen wir uns veranlaßt, die Zustände in dem Betriebe der Kreuznacher Holzindustrie, in Firma Gustav Schadt, in die Öffentlichkeit zu bringen.

und verkauft ist. Derjenige, der Charakter zeigt und gegen diese schändlichen Zustände protestiert. Dies wäre so ungefähr in kurzen Umrissen ein Bild von der Kreuznacher Holzindustrie und wird hoffentlich jedem Kollegen die Lust benehmen, in diesem Elbardo seine Arbeitskraft zu vergeuden.

Straubing. Obwohl die Zahl der Mitglieder unserer Zahlstelle zugenommen hat, zeigen die Kollegen doch sehr wenig Interesse an der Organisation, da in den Versammlungen kaum die Hälfte erscheint und manchmal dieselben nicht abgehalten werden können.

Stuttgart. Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! ist auch wiederum am letztverflossenen Christfest dem kirchenbesuchenden Volke von allen Kanzeln verkündet worden. Wie aber diese Friedensverkündung von allen Denjenigen, welche als „Süßen von Thron und Altar“ gelten wollen, aufgefaßt wird, zeigt folgender, kurz vor Weihnachten hier vorgekommene Fall.

daran sei lediglich der Haltung des Hauptvorstandes zu vergleichen, welcher in Bezug auf Genehmigung allzu große Schwierigkeiten gemacht hätte. Es sei unbedingt nötig gewesen, die Drechsler und Hülfshilfsarbeiter mit in den Streik zu ziehen, da sonst derselbe ansichtslos war.

Von Eisenberg, wo es sich um einen Abzug bis 80 pZt. (?) gehandelt hätte, müsse Nichtiges gesagt werden. Auch hier habe der Vorstand Schwierigkeiten gemacht.

In Weiskensfeld möge ein Mißverständnis beseitigt werden, daß bei Differenzen in einer Orgelbauabteilung nicht vorgegangen werden konnte. In Leuchern habe es sich nur um persönliche Verhältnisse theils zwischen Kollegen, theils mit dem Arbeitgeber gehandelt.

In Kahla wurde ebenfalls durch Verhandlungen ein Kampf vermieden.

Um die Organisationsverhältnisse zu fördern, sind auch in diesem Jahre zahlreiche Versammlungen arrangiert worden; im Ganzen 52, davon im ersten Halbjahr je eine in Böhmisch-Teuturoba, Rudolstadt, Saalfeld, Würfel, Eisenberg, Triebes, Naumburg, Altenburg, Grossen und Schleiz, je zwei in Kahla, Greiz, Neustadt und Gera, je 4 in Langenberg und Zeitz.

In Weiskensfeld konnte eine Versammlung wegen zu schwachen Besuchs nicht stattfinden; ebenso war in mehreren anderen Orten der Besuch ein sehr schlechter.

Zahlstellen sind in Kahla und Langenberg neu gegründet, Versuche sind in Rudolstadt, Hermsdorf-Klosterlausitz, Leuchern, Corbetta und Merkersdorf unternommen. Die Zahlstelle Schleiz ist eingegangen, während Grossen wegen Mangels an einem Lokal das Vertrauensmännersystem eingeführt hat.

Im Auftrage des Vorstandes hatte der Gauvorstand verschiedene Revisionen zu erledigen und zwar in Ronneburg, Naumburg und Schleiz je eine und in Kahla drei. In einigen Fällen sei die Schuld an dem Bestehen zu suchen, noch einige Briefe zu begleichen, während in Kahla der Wechsel in der Verwaltung die Ursache war.

Die Korrespondenz war eine lebhaft. Eingegangen sind 308 Briefsendungen, ausgegangen 280.

Wenn auch der Zahl der Organisirten nach eine kleine Zunahme im Gau zu verzeichnen sei, so ist noch sehr viel steiniger Boden zu bearbeiten, ehe die Organisation ein machbar gebietender Faktor sei. Nach den Angaben der letzten Statistik sind 5705 Arbeiter in der Holzbranche beschäftigt, organisiert sind davon 1660, gleich 27,3 pZt., gegen 1572 zu Anfang des Jahres.

Table with 6 columns: Name, Total working hours, Weekly earnings, and other metrics. Rows include Tischnäher, Drechsler, Bürstenmacher, Stellmacher, Korbmacher, Diverse, and Weibliche Arbeiter.

Auch hier zeigt sich wieder, daß lange Arbeitszeit niedrige Löhne zur Folge hat. Kost und Logis haben noch 46 Kollegen beim Meister. Die Zahl der Lehrlinge bzw. jugendlichen Arbeiter beträgt 373.

Den Kassenericht erstattet Kollege Meinhold-Gera. Die Einnahme betrug M. 1123,52, darunter ein Kassenerhalt aus dem Vorjahre von M. 146,32 und einem Zuschuß vom Hauptvorstande in Höhe von M. 300.

Zum ersten Punkt liegen folgende Anträge vor: Der Gauvorstand beantragt, ihm eine Entschädigung zu gewähren. Die Zahlstelle Eisenberg beantragt, die freiwilligen Beiträge pro Mitglied und Vierteljahr von 10 % abzuschaffen oder mindestens auf 6 % herabzusetzen.

Die Gaukonferenz spricht nach Kenntnisnahme des Gauberichtes ihr Behauern aus über die Zurückhaltung, welche der Hauptvorstand bei Lohnbewegungen der kleineren Zahlstellen beobachtet. Sie betrachtet es ferner als ein Mißtrauen dem

*) Wir verweisen bezüglich dieser Behauptung hin auf das Referat, welches Kollege Leipart auf der Gaukonferenz in Stuttgart gehalten hat. (Gaubericht in dieser Nummer.) Weiter weisen wir hin auf die statistischen Nachweise des Hauptvorstandes, die auf dem letzten Verbandstage jedem Delegierten eingehändigt und auch im Protokoll, Seite 71/72, nachzulesen sind.

*) Wir verweisen bezüglich dieser Behauptung hin auf das Referat, welches Kollege Leipart auf der Gaukonferenz in Stuttgart gehalten hat. (Gaubericht in dieser Nummer.) Weiter weisen wir hin auf die statistischen Nachweise des Hauptvorstandes, die auf dem letzten Verbandstage jedem Delegierten eingehändigt und auch im Protokoll, Seite 71/72, nachzulesen sind.

Konferenz des 12. Gaues,

abgehalten in Ronneburg am 30. Dezember 1900.

Die Konferenz wurde Vormittags 10½ Uhr nach einer kurzen Begrüßung seitens des Ronneburger Revolutionsmädchens durch den Gauvorsitzer Kollegen Werner-Gera eröffnet. Nach der Präsenzliste waren 21 Zahlstellen durch 31 Delegierte und der Gauvorstand durch vier Kollegen vertreten.

Die Tagesordnung war wie folgt festgesetzt: 1. Bericht des Gauvorstandes: a) Geschäfts-, b) Kassenericht. 2. Organisation und Agitation. 3. Anträge der Zahlstellen. 4. Verschiedenes.

Das Bureau setzt sich zusammen aus den Kollegen Werner-Gera und Neudorf-Weiskensfeld als Vorsitzende, Kollegen Bielefeld-Altenburg und Gerhardt-Beitz als Schriftführer.

Kollege Werner-Gera erkrankte in längeren Ausführungen Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes. Am meisten hatte der Vorstand mit den ausgebrochenen Differenzen zu thun. Hier kommen die Orte Zeitz, Altenburg, Schmölzn, Eisenberg, Kahla, Weiskensfeld und Leuchern in Betracht. Die rasche Gutwicklung der Zeitzer Zahlstelle zu Anfang des Jahres machte vor Allem den Fabrikanten Herrn Käfer nervös.

In Altenburg konnte der Streik der Möbelschleifer nach sechswochiger Dauer mit einem ziemlichem Erfolg beendet werden. Die Haltung der dortigen Kollegen war eine gute, wie ja auch die Konjunktur eine günstige war.

Das Schmarotzertum geißelt da prächtig und betrachten

Gauvorstand gegenüber, wenn er Kollegen aus ferneren Orten zur Untersuchung von Streitangelegenheiten entsendet.

In der Diskussion wurden von verschiedenen Rednern einige Punkte aus ihren Orten noch ergänzt. Die Weischen tabelten sehr scharf, daß der Vorstand die großen Städte mehr berücksichtige als die kleineren.

Verharbt-Beitz wendet sich gegen die ganze Resolution Grunert. Man dürfe die Sache nicht lediglich von der Lokalbrille aus betrachten, es kämen hier sehr verschiedene Verhältnisse in Betracht.

Die Kollegen Werner-Gera, Mednagel-Weißensfels, Biefel-Altensburg und Meinhold-Gera wenden sich ebenfalls scharf gegen den Antrag Eisenberg.

Zu Punkt 2 beantragt die Zahlstelle Jena, der Gantag wolle beschließen, die Agitationsstouren einzustellen und nur Redner auf Wunsch der Zahlstelle senden.

Die Zahlstelle Triebes bedauert, daß sie bei Vornahme von Agitationsstouren unberücksichtigt gelassen wird und ersucht den Gauvorstand, in Zukunft dieses in Betracht zu ziehen.

Da die ökonomische Lage der Arbeiter nur durch starke gewerkschaftliche Organisation verbessert werden kann, beschließt die heutige Konferenz mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, für den weitesten Ausbau der Organisation nach Innen und Außen Sorge zu tragen.

Da der Konferenz wenig Zeit zur Verfügung stand, war die Diskussion hierüber nur eine kurze. Angenommen wird die Resolution Sakut sowie der Antrag Triebes.

Zu Punkt 3 liegen Anträge vor aus den Zahlstellen Würzel, Jena, Götting: Den nächsten Gantag an ihren Orten abzuhalten. Diese Anträge werden abgelehnt, dagegen ein Antrag der Zahlstelle Ronneburg und Zeulenroda, alle zukünftigen Gantage in Gera abzuhalten, angenommen.

Auf Antrag erhalten die anwesenden Einzelmitglieder, sowie der Delegirte der Zahlstelle Triebes aus der Gaukasse Diäten. Die Mitglieder der Zahlstelle Triebes können sich bis dato nicht entschließen, das Geld ihrer Lokalkasse allein für Verbandsangelegenheiten zu verwenden, sondern meinen, daß es zu einem Braten oder Almbium besser verwandt sei.

In Punkt 4 "Verschiedenes" liegen Anträge nicht vor und ermahnt der Vorsitzende die Anwesenden in herzlichen Worten, fest zu halten an dem Gedanken der Organisation und in ihren ordentlichen Beiträgen als Streikunterstützung zurückgezahlt wurden, wovon der Prozentsatz für die württer 23 pZt. für die großen Orte 43,2 pZt. betrug.

Am besten wird über diese Angelegenheit sich wohl der Vorstand äußern können. Die Red.

Orten eifrig weiter zu arbeiten, damit endlich bessere Zustände geschaffen werden könnten. Mednagel-Weißensfels richtet ebenfalls noch einige kernige Worte an die Versammlung, indem er daran erinnert, daß das neue Jahrhundert dem kämpfenden Proletariat gehöre, und schließt er seine Ausführungen mit einem Hoch auf die vorwärtsstrebende, siegreiche Arbeiterbewegung.

Der dritte Gantag des 23. Gauces

Am 26. Dezember 1900 im "Gewerkschaftshaus" in Stuttgart statt. Von den 30 Zahlstellen des Gauces waren 28 durch 43 Delegirte vertreten; außerdem nahmen die 5 Mitglieder des Gauvorstandes an den Verhandlungen teil.

Der erste Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Gauvorstandes. Derassenbericht für das Jahr 1900 weist, einschließlich des Kasienbestandes von M. 19,53 am Schluß des vorigen Jahres, eine Einnahme von M. 1076,33, darunter M. 112,50 freiwillige Beiträge der Zahlstellen, auf.

Ueber die Thätigkeit des Gauvorstandes berichtet Ra u b. Es war beabsichtigt gewesen, den Delegirten eine schriftliche Uebersicht über die Verhältnisse in den einzelnen Zahlstellen zu geben. Die Verantwortung der veränderten Fragebogen war aber eine so mangelhafte, daß davon abgesehen werden mußte.

Nach der Abrechnung für's 3. Quartal 1899 zählten diese Zahlstellen 2931 Mitglieder, es ist somit eine Zunahme von 8,8 pZt. zu verzeichnen. Konfessionelle, meist katholische Arbeitervereine, und Kirch-Dunder'sche Gewerksvereine zählen in den hier in Betracht kommenden Orten zusammen 31.600 Holzarbeiter zu Mitgliedern.

Die Arbeitszeit beträgt meist 10—11 Stunden pro Tag. Eine kürzere Arbeitszeit hat nur Stuttgart, wo in den Webfabriken 9 Stunden, in den Pianofortfabriken und Bauwerksreineren 9½ Stunden gearbeitet wird, und Heilbronn, wo die Klavierarbeiter die 9 stündige Arbeitszeit haben.

Streiks von größerem Umfang fanden in Urach und Ruffenhäusen statt; beide mußten zu Ungunsten der Arbeiter beendet werden. Die Schuld an diesem Ausgang ist in Urach dem Umstände beizumessen, daß ein erheblicher Teil der Arbeiter, die dem Verbands noch nicht lange angehört, die Arbeit vorzeitig wieder aufnahm; ganz besonders aber kommt in Betracht, daß der Verbandsvorsitzand seine Zustimmung zu diesem Ausstand nicht erteilt hatte.

— In Kirchheim wurde durch einmütigen Streik die Entlassung des mißliebigen Werkführers erreicht. — Ohne Streik gelang es in Göttingen, Ulm und Wiberach, die Verkürzung der Arbeitszeit und eine kleine Lohnerhöhung durchzusetzen. Es soll hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß in den beiden letzteren Orten sich auch die Kirch-Dunder'schen Gewerksvereine, die hier einen erheblichen Anhang besitzen, an der Bewegung beteiligten und dadurch ihren Erfolg sicherten.

Der Bericht des Gauvorstandes mit den Zahlstellen war ein sehr lebhafter. Im Berichtsjahr sind 453 Postsendungen eingegangen und 867 Stück ausgegangen.

Vorläge, zu denen der Gauvorstand Referenten stellte, fanden 96 statt, darunter eine Anzahl technische, die besonders angesprochen haben. Außerdem fanden 8 Kassenrevisionen statt, und nahmen Vertreter des Gauvorstandes an 34 Sitzungen teil, die durch Lohnbewegungen oder sonstige Streitigkeiten verurteilt waren.

Im abgelaufenen Jahre ist die Zahlstelle Steinheim eingegangen, hingegen wurden in Freudenstadt und Reichenbach neue Zahlstellen gegründet. Der Versuch, auch in Weiskheim, wo eine erhebliche Zahl Holzarbeiter unter äußerst schlechten Arbeitsbedingungen beschäftigt ist, eine Zahlstelle zu gründen, ist mißlungen. Es haben dort eine Anzahl Neuannahmen stattgefunden; diese Kollegen traten aber bald darauf wieder aus dem Verbands aus.

Die an den Bericht des Gauvorstandes anschließenden Berichte der Delegirten vervollständigen das Bild, das derselbe von der Lage der württembergischen Holzarbeiter entworfen hatte. Der Rückgang der Geschäftskontunktur macht sich allenthalben bemerkbar und hat auch einen Rückgang in der Mitgliederzahl im Gefolge, die vielfach im Sommer erheblich höher war als gegenwärtig.

In manchen Orten ist mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang die Arbeitszeit verkürzt worden. So wird z. B. in den Werkzeugfabriken in Laupheim nur noch 7½ Stunden pro Tag gearbeitet. Trotzdem in dieser Domäne des Zentrums, wo der Verband nur wenige Anhänger besitzt und das Gros der Arbeiter dem katholischen Arbeiterverein angehört, die Löhne bisher schon äußerst gering waren, wurde zu der Verkürzung der Arbeitszeit noch eine sehr erhebliche Reduktion der Akkordpreise durchgeführt.

Als Arbeiterkategorien, in welchen sich die Organisation schwerer Eingang verschafft, wurden aus mehreren Orten die Klavierarbeiter und Modellreiner genannt.

In der Diskussion erhebt u. A. ein Delegirter den Vorwurf, daß der Verbandsvorsitzand an dem Mißlingen des Urachers Streiks schuld sei. Verschiedene Briefe, die an den Vorstand gerichtet waren, habe dieser unbeantwortet gelassen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist ein Vortrag des Kollegen Leipart über: "Unsere Lohnkämpfe und die aus denselben zu ziehenden Lehren". Der Gesamtindruck, den die Lohnkämpfe dieses Jahres machen, ist, so führte er aus, ein ungünstiger. Das Bild wird aber beeinflusst durch den Ausgang der beiden letzten großen Streiks in München und Ruffenhäusen.

Als Muster, wie Lohnkämpfe zu führen sind, stellt Redner Mainz hin, wo es durch geschicktes Verhandeln gelungen ist, ohne Streik sehr erhebliche Vortheile zu erringen. Dem gegenüber erweist das Vorgehen der Kollegen in Halle nicht sehr lebenswerth; hier wäre es besser gewesen, mit der Lohnbewegung zu warten, bis ein größerer Prozentsatz der Holzarbeiter organisiert war.

Wir sind jetzt im Anfang einer neuen Krise und müssen vorfristig operieren, wenn wir unsere Position behaupten wollen. Wir dürfen uns nicht provozieren lassen. So wie ein Wanderer, der im Walde von Räubern überfallen wird und diesen kein Geld überläßt, um sein Leben zu retten, so werden auch wir mißunter gezwungen sein, uns während der Krise mit manchen Verheerungen unserer Lage abzufinden.

Wir sind jetzt im Anfang einer neuen Krise und müssen vorfristig operieren, wenn wir unsere Position behaupten wollen. Wir dürfen uns nicht provozieren lassen. So wie ein Wanderer, der im Walde von Räubern überfallen wird und diesen kein Geld überläßt, um sein Leben zu retten, so werden auch wir mißunter gezwungen sein, uns während der Krise mit manchen Verheerungen unserer Lage abzufinden.

Die Diskussion des Vortrages wurde nicht befehlt. Es folgt nunmehr die Verathung der von den Zahlstellen gestellten Anträge. Die Zahlstelle Göttingen wünscht Stellungnahme zu den Unterstützungsgesuchen für franke Kollegen, die in letzter Zeit häufig von auswärts eingehen.

Die Diskussion des Vortrages wurde nicht befehlt. Es folgt nunmehr die Verathung der von den Zahlstellen gestellten Anträge. Die Zahlstelle Göttingen wünscht Stellungnahme zu den Unterstützungsgesuchen für franke Kollegen, die in letzter Zeit häufig von auswärts eingehen.

Die Diskussion des Vortrages wurde nicht befehlt. Es folgt nunmehr die Verathung der von den Zahlstellen gestellten Anträge. Die Zahlstelle Göttingen wünscht Stellungnahme zu den Unterstützungsgesuchen für franke Kollegen, die in letzter Zeit häufig von auswärts eingehen.

Differenzen und Lohnbewegung in der Holzindustrie.

Ich nehme die in Nr. 27 der "Holzarbeiter-Zeitung" vom 16. September 1900, Seite 3, Spalte 3, bezüglich des Herrn Mühschfabrikanten Abraham Luz in Kreislingen veröffentlichten Bezichtigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als gänzlich unhaltbar zurück, nachdem ich mich davon überzeugt habe, daß die von meinem Berichterstatter empfangenen diesbezüglichen Mittheilungen mit der Wahrheit in Widerspruch stehen und übernehme die Kosten des gerichtlichen Verfahrens.

Dauburg, den 31. Dezember 1900.

Albert Bölle, Redakteur.

Die Aussperrung der Tischler in Berlin hat wegen Nichtanerkennung der Kontrollbücher begonnen. Ob dieselbe einen größeren Um-

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 A.)

Altona. Am Dienstag, den 15. Januar, Abends 9 Uhr, im Lokale der Wive, Obler, Nordstr. 37. L.-D.: 1. Vortrag des Genossen H. Müller. 2. Wahl eines Delegierten zur Konferenz. 3. Verschiedenes.

Barmen. Am Sonntag, den 19. Januar, Abends 9 Uhr, bei F. Lorenz, Brucherstr. 7.

Bernau (Mark). Am Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, Generalversammlung, bei August Mai. L.-D.: Vorstandswahl. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig.

Bitterfeld. Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im Debiener's Lokal. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

Drauschwitz. Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Werber 32.

Drucksal. Am Sonntag, den 18. Januar, präzis 14 Uhr, im „Gasthaus zur Linde“, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Bericht von der Konferenz. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Dresden. Am Dienstag, den 15. Januar, Abds. 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Albrechtstraße 41.

Emden. Donnerstag, den 17. Januar, bei Reuthe.

Frankenbergl. S. Sonntag, den 19. Januar. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung und Kartellbelegierten. 3. Bericht von der Konferenz. 4. Aufnahmen. 5. Fragen und Verschiedenes.

Hamburg. Sektion der Drechsler. Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, bei v. Salzen, Caffamacherreihe.

Lüdenscheid. Am Sonntag, den 19. Januar. L.-D.: Neuwahl des Vorstandes. Der Wichtigkeit dieses Punktes wegen werden alle Kollegen ersucht, pünktlich um 9 Uhr im Versammlungs-Lokal zu erscheinen.

Waldheim. Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Siehner's Restaurant, Generalversammlung. L.-D.: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Jahresbericht. 3. Abrechnung. 4. Neuwahl der Ortsverwaltung, der Kartellbelegierten und Wahl der Delegierten zum Gaugange. 5. Geschäftliches. Zu dieser Generalversammlung werden die Kollegen dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Wernigerode. Sonntag, den 19. Januar.

Anzeigen.

Anzeigen, welche in die laufende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen spätestens Dienstags Vormittags in unserer Handen sein.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Berlin. Arbeitsnachweis u. Herberge befinden sich Engelstr. 15, im Gewerkschaftshaus. Dagegen wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

Bitterfeld. Kassier Otto Blöb, Burgstraße 36, 2. Et. Dagegen Auszahlung der Reiseunterstützung Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr.

Emden. Derreisenden Kollegen zur Kenntnis, daß die Reiseunterstützung des Mittags von 12 bis 1 Uhr und des Abends von 7-8 Uhr beim Kollegen F. Suckeland, Judenstr. 41, ausbezahlt wird.

Kaiserbach. Bevollm. Adolf Kaiser, Gehlmannstr. 4. Kassier Heinrich Kempf, Waldstr. 12. Dagegen Auszahlung der Reiseunterstützung Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 8-9 1/2 Uhr.

Warel i. D. Bevollm. Joseph Behr, Kassier Fritz Dörhagen, Beide Bergstr. 9. Reiseunterstützung wird Langestr. 40, „Gefellenbergh“, ausbezahlt.

Wittenberg. Bevollm. E. Stempel, Sachr. 20. Reiseunterstützung wird im Verbandslokal „Restaurant zur Einigkeit“, Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 5-7 Uhr ausbezahlt. Herberge „Zur Einigkeit“, Mittelstr. 1.

Möbelpolierer.

Kollegen! Damit die Fabrikanten aus den Provinzen bei Lieferungen mit ihren Polierern keine Möbelpolierer aus Berlin bekommen, ersucht der Vorstand des Verbandes der Möbelpolierer die Kollegen aus den einzelnen Orten, wie oder mehrere Abschriften von zuverlässigen Kollegen an den Leiter des Verbandes einzusenden. Heinrich Schulz, Berlin O 24, Mittelstr. 6a, vom 2. Et.

Sterbetafel

des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Karl Hilbig starb am 8. Januar im Alter von 28 Jahren an Lungenschwindsucht zu Detmold.

Caspar Schmale, Tischler, gest. am 2. Januar 1901 nach langem Krankenlager an der Proletarierkrankheit zu Duisburg.

Otto Kastmann, geb. den 8. April 1874 zu Güstrow, gest. am 26. Dezember 1900 zu Rostock.

Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltungen.

Mitteilung!

Der Zeichner und Holzstuhlbauer Herr Burg-haber, seinerzeit in Bayreuth bei Kräfte & Manz, soll als Zeuge vernommen werden. D. wird höflichst ersucht, seinen Aufenthalt der Holzarbeiter-Zeitung mitzuteilen. Auch die Kollegen werden um Mitteilung der Adresse gebeten.

Tüchtiger Stuhlpolierer

sucht Stellung ev. auch auf Kastenarbeit. Best. Offerten Striegau i. Schl., Schweid-nitzerstr. 45, erbeten.

Für Stuhlbauer und Polierer.

In der neu errichteten Stuhlfabrik zu Brückenau (Bayern) werden 15-20 gute Arbeiter, besonders Polierer gesucht. Beschäftigung dauernd und lohnend. Jos. Krug, Bau- u. Möbelschreiner.

Sofort ein junger, tüchtiger Drechsler auf vol. Möbelarbeit gesucht. Fußbetrieb.

H. Müller, Drechslerei, Oldenburg i. Gr.

Tüchtige Korbmacher auf Rohrarbeit sucht sofort bei hohem Akkord Hermann Haberhaus, Güssen i. A. Rohrwaarenfabrik.

1 Korbmacher auf grün Geschlagen. H. Dietrich, Wölflisch b. Zehren i. S.

Korbmacher.

Suche sofort einige tüchtige Gesellarbeiter auf Gartenmöbel für dauernb.

Rud. Förster, Königssee i. Th.

Durch die Expedition dieses Blattes sind zu beziehen:

Die moderne Bauischlerei, enthaltend Vorlagen zu allen im Hausbau vorkommenden Arbeiten. - Preis M. 10,50.

Der Möbelschler. Preis M. 10.

Der Bau- und Möbelschreiner. Preis M. 10,50.

Das Treppentwerk. Preis M. 6.

Masterblätter moderner Drechslerarbeiten. Zwei Sammlungen à M. 6.

Der Regentasten und sein Plan. Preis M. 4,50.

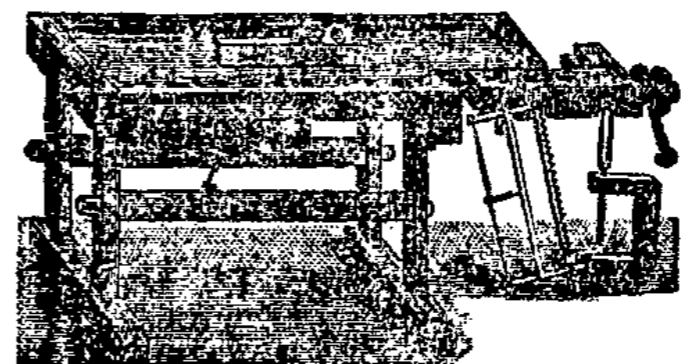
Meinel & Herold

Hornostoff-Fabrik Klingenthal (Sa.) Nr. 103 versenden pr. Nachnahme anerkant solide Concert-Zug-Harmonikas, ca. 54 cm hoch, m. garantirt reinen Stimmen, offener Klaviatur, best. Stahlfederung, 3 Stimm. (11 festigen) Doppelbelg mit bester Metallgehäuse (Edelstahler) Doppelbälgen etc. 10 Kap., 2 Register, 2 Register, 50 Stimm. M. 5.- Schale und 10 - 5 - 2 - 20 - 7,50 Höhe hierzu 10 - 4 - 4 - 30 - 9,50 ausf. 10 - 6 - 6 - 130 - 15.- Porto extra. 21 - 2 mal 2 mal 108 - 11.- 21 - 6 Stk. Reg. 118 - 27.- Andere Horn. (185 versch. Gr.) pr. St. v. M. 5,50 bis 60.- Hornwerke, Drehscheib., Akkordeon, Zithern, Violinen, Klarinetten, Saxophone, Garantiert: Zerknirschung und Geld zurück. Wir bitten dringend, unsere Horn nicht mit billigeren zu verwechseln, ist der Preis niedriger. Es auch die Qualität geringer. Der anerkannteste Einkaufspreis von unsern großen illustrierten Katalog umfasst. - Über 3000 Dankschreiben. -

Tischler-Fachschule Neustadt L. Meckl. Leipzig, Marktstr. 10, 1. Et.

Tischler-Fachschule Detmold

Drei- und sechsmonatlicher Kursus. Eintritt täglich. Bewährte Ausbildung.



Tischlerwerkzeuge, Hobelbänke.

Titus Axen, Altona.

Preislisten gratis und franko.

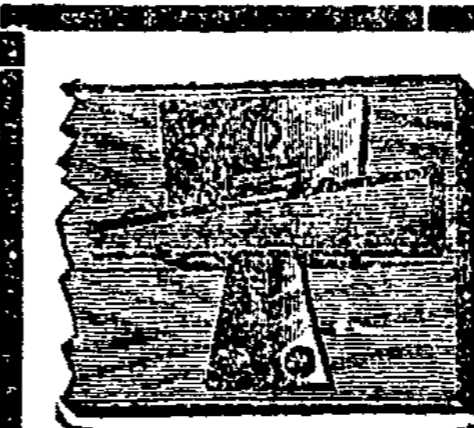
Fl. Fuchsschwanz, à Stück M. 1,90. Wiedervert. Kabatt. G. Wiendl, München, Daaderstr. 78a.

200 Stück gute, prachtvolle Sumatra-Zigarren, mit langer Blätter-Gin-lage, schneeweißem Brand, feinem Aroma, versende für den billigen Preis von nur M. 5,20 ab hier, 500 Stück M. 13 franko. Versand gegen Nachnahme.

Garantie Zurücknahme. Preisverzeichnis von Zigarren Mille M. 24 bis 85 gratis und franko.

Wilhelm Quinke, Neuenrade 2 (Westfalen).

Tischlerschule Sternberg in Mecklenburg.



J. Meier's Pat. Schrankbeschlag „Brema“

galbenisch verzinkt (D. R. G. M. 108608), ist der beste für auseinandernehmbare Schränke. Schnelles Anschlagen, genaue Führung der Seitenwände, sowie größte Zeitersparnis. Ein Versuch wird von den Vorzügen des Beschlags überzeugen. Probefest (4 Stk. inkl. 4 Keile) M. 1,10. Bei Abnahme größerer Posten entsprechend billiger.

Verstellbare eiserne Patent-Leimzwinde

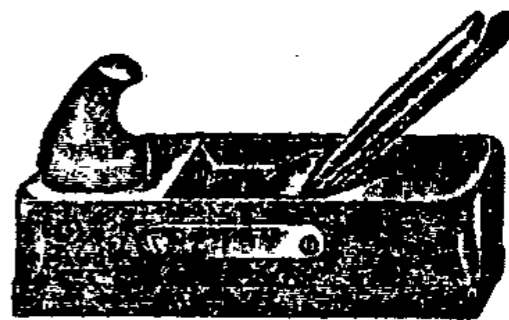
schwarz lackirt (D. R. G. M. 120623), zu jeder Breite des zu verleimenden Holzes zu stellen. Bedarf nur 1 Keil, größte Haltbarkeit, Zerbrechen unmöglich. Preis, je nach Größe, v. M. 5,25-9. Vertreter für beide Theile gesucht. Verkauf auch direkt an Konsumenten.

J. Meier, Bremen, Kl. Helle 33.

Leo Vetter, Stuttgart.

Neuer Putzhobel

(D. R. G.-M. No. 99003).



Vorzüge des Hobels: Verstellbare Pockholzbrücke. Kein Verstopfen und kein Einreiss enm ehr, spahnt von selbst aus.

Paul Horn, Hamburg

Pappel-Allee 26-36 Eilbeck Pappel-Allee 26-36

Fabrik chemischer Produkte.

- Paul Horn's Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserrecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.
Paul Horn's Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größten Fabriken dauernd Eingang verschafft.
Paul Horn's wasserrechte Beizen in allen Holzfarben, auch almahagoni und englischgrün, rauhen das Holz nicht auf, prachtvolle Farbentöne, sofort trocken.
Paul Horn's Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochfeiner, zarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polirfähig, dauerhaft, schnell trocknend.
Paul Horn's Schellack-Porenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse.
Paul Horn's Schellack-Politur-Extrakte sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte.
Paul Horn's Patent-Politur zum Reinpulieren erzeugt durch einen einzigen Ballen glasharten, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken u. verhindert unt Garantie d. Oelanschlagen Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und geprüfter Waare zum Versand gebracht.
Paul Horn's Flintsteinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf.
Paul Horn's diverse Sorten Leim sind preiswerth und von ff. Qualität.
Paul Horn liefert Ia. rectificirten 96% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle.
Paul Horn ist „preisgekrönt“ Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1899.
Paul Horn erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1889.
Paul Horn besitzt das Ehrendiplom der Drechsler-Fachausstellung Leipzig 1890.
Paul Horn sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus aller Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen.
Paul Horn versendet Preisbücher gratis und franko.

1895 „Goldene Medaille“, Lübeck.